

Der Spaß und die Freude an den Lerninhalten und der Gruppenarbeit wirken sich stärkend auf den Zuwachs von Kompetenzen aus, welche u.a. im simulierten Vorstellungsgespräch individuell abgerufen werden.

Die Kernfrage „Welche Verhaltensweisen und welcher Sprachgebrauch werden in der Arbeitswelt erwartet und sind sinnvoll?“ ist an allen fünf Tagen Bestandteil. Die Arbeitsergebnisse der Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten werden jeweils vor der Gruppe präsentiert – zunächst eher ungern und unsicher, im Verlauf der Woche mit zunehmendem Selbstbewusstsein. Innerhalb der Gruppen entwickelt sich eine angenehm offene Fehlerkultur.

Die regelmäßig tollen Rückmeldungen des anonym auszufüllenden Bewertungsbogens zeigen uns, dass wir mit diesem effektiven Angebot wertvolle Informationen und Hilfestellungen vermitteln. Es ist ein wichtiger Erfolg unserer Arbeit, wenn auf die Frage „Wie ist denn gestern dein Vorstellungsgespräch gelaufen?“ ohne Nachdenken lächelnd die Antwort folgt „Ich war vorher mega-aufgeregt. Ist aber voll gut gelaufen und hat richtig Spaß gemacht! Glaube, ich habe richtig gute Chancen.“ Das mulmige Gefühl hat sich in Freude verbunden mit Stolz verwandelt. Ein schöner Moment!

4. Albert-Schweitzer-Familienwerk e. V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Kinder- und Jugend-, Alten-, Kranken- und Behindertenhilfe



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. arbeitet am Standort in Hermannsburg seit über 10 Jahren mit jungen Menschen mit Reha III Status. Die Zuweisung und Finanzierung der Teilnehmenden erfolgt durch die Agentur für Arbeit. Diese erteilt dem Familienwerk als Träger den Auftrag der überbetrieblichen Qualifizierung und Ausbildung, mit dem Ziel der Eingliederung auf den ersten Arbeitsmarkt. Eine besondere Herausforderung in der Qualifizierung stellt dar, wenn es sich bei den Teilnehmenden um junge Menschen mit Sozialphobien, psychischen Erkrankungen, kognitiven Einschränkungen und Schulabstinenz handelt. Es erleichtert den Arbeitsalltag auch nicht, wenn die Richtlinien für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen geändert werden, so dass kleinere Träger die Voraussetzungen kaum noch erfüllen können oder sich Ausbildungsrahmenpläne inhaltlich so verändern, dass die theoriereduzierten Ausbildungen für die leistungsschwächeren Teilnehmenden kaum noch zu bewältigen sind. Da bleibt dann oft nur noch der Weg in die Werkstatt für behinderte Menschen – entgegen dem Inklusionsgedanken und dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel. Umso wichtiger ist es, die überbetriebliche Qualifizierung so zu konzipieren und zu gestalten, dass die Teilnehmer*innen einen Berufsalltag vorfinden, der auf der einen Seite ihre besondere Lebenssituation berücksichtigt und auf der anderen Seite eine realistische Arbeitswelt abbildet, mit allen dazu gehörenden Anforderungen, um sie für den ersten Arbeitsmarkt zu schulen.

Eine erste Grundvoraussetzung ist ein möglichst multiprofessionelles Team, dass sich aus pädagogischen Fachkräften und fachlichen Anleiter*innen der einzelnen Berufe zusammensetzt, die idealerweise alle über eine rehaspezifische Zusatzqualifikation oder Erfahrung mit diesem Personenkreis verfügen. Die unterschiedlichen Ansätze und Blickwinkel auf jede*n

einzelne*n Teilnehmer*in und ihre/seine Lebenssituation ermöglichen ein breites Spektrum an Handlungsoptionen und Ansätzen im Umgang mit dem Teilnehmenden (TN). Wir können darüber hinaus bei Bedarf auf die kollegiale Unterstützung einer Psychologin zurückgreifen, die gerade im Bereich der psychischen Erkrankungen durch ihre Fachkenntnis viel zur Stabilisierung der TN beiträgt. Durch einen regelmäßigen Austausch und gemeinsame, mit den TN abgestimmte Förderziele können ausbildungshemmende Faktoren bestmöglich ausgeräumt werden.

Regelmäßige Fortbildungen zu neuen Handlungsmethoden, aktuellen Erkenntnissen zu psychischen Krankheitsbildern aber auch zu fachlichen Neuerungen gehören zum Arbeitsalltag unserer Mitarbeiter*innen, um aktuelle Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt in die Arbeit einzubringen und neue Handlungsoptionen im Umgang mit den TN zu gewinnen. Der aber wohl wichtigste Baustein sind unsere realistischen Kundenaufträge, die sowohl von einrichtungsin-ternen als auch -externen Auftraggeber*innen stammen. So erfolgen im Ausbildungsbereich der Tischlerei neben der individuellen Anleitung und Förderung auch eine praxisähnliche Auftragsbearbeitung, wie der Einbau von Fenstern oder die Fertigung von Möbeln. Im hauswirtschaftlichen Ausbildungsbereich mangeln die Teilnehmenden Kundenwäsche oder reinigen die Teeküche der Verwaltung.

Daran angegliedert findet sich zudem der Ausbildungsbereich der Großküche, indem die Teilnehmenden bei der Zubereitung von ca. 70 Mittagessen unterstützen. Der Garten- und Landschaftsbaubereich bietet zudem die Möglichkeit, ein mehrere Hektar großes Außengelände zu bewirtschaften. Alle TN sind aktiv in diese Arbeitsprozesse eingebunden, immer ihrem Leistungsstand angemessen. Sie erleben, dass ihre Arbeitskraft erforderlich ist, und erhalten eine entsprechende Rückmeldung auch durch die Kund*innen. Ergänzt wird diese Arbeitswelt durch Kooperationen mit anderen Betrieben. Dadurch entsteht für die TN die Möglichkeit durch betriebliche Praktika weitere Berufserfahrungen zu sammeln und ggf. auch Betriebe von sich zu überzeugen, um eine spätere Anstellung zu gewährleisten.

5. Berufsfahrplan für Abgangsklassen in Wolfsburg: Eine Brücke zwischen Jugendlichen und lokalen Arbeitgebern

In Wolfsburg wird die Übergangsphase von der Schule in das Berufsleben durch den Berufsfahrplan des Pro-Aktiv-Centers begleitet. Das Pro-Aktiv-Center Wolfsburg, auch als JOB-WERK bekannt, ist eine Beratungsstelle für junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren, die individuelle Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen oder Jobs wünschen.

Jährlich gibt das Pro-Aktiv-Center Wolfsburg einen aktuellen Berufsfahrplan mit wichtigen Bewerbungsfristen heraus, an dem sich die Schüler*innen und Lehrer*innen gern orientieren. Er soll junge Menschen von der Schule in die Ausbildung und somit in den Beruf durch einen klaren zeitlichen Ablauf begleiten. Alle dafür erforderlichen Schritte sind aufgeführt. Somit stellt er einen wichtigen Baustein bei der beruflichen Orientierung in der Berufswelt dar.

Der Berufsfahrplan ist vor einigen Jahren aus einem Strahl entstanden, der den Schüler*innen die Bewerbungsfristen für verschiedene Branchen mit ihren Ausbildungsmöglich-